

ist es noch, wenn ein staatlicher Hegemeister, wie es kürzlich geschah, einen weiblichen Wanderfalken zur Brutzeit abschiess. Der seltsame Hüter des Gesetzes wurde zwar angezeigt und der tote Vogel beim Ausstopfer beschlagnahmt, aber die Sache verlief im Sande, weil der «Hegemeister» angab, er habe den Falken tot aufgefunden(!). Künftig werden ja wohl nur noch «gefundene» geschützte Vögel erschossen beim Präparator abgeliefert werden.»
K. D.

NACHRICHTEN

Nouvelles.



Generalversammlung des S. G. V. V. Dieselbe findet Ende November oder Anfang Dezember voraussichtlich in Bern statt. Das Programm wird im Novemberheft des «O. B.» veröffentlicht.

Aus dem Berichte des Bundesrates über seine Geschäftsführung im Jahre 1927. Departement des Innern. Inspektion für Forstwesen, Jagd und Fischerei. Jagd und Vogelschutz. 1. Die Inspektionsberichte über die Bannbezirke Faulhorn (Kanton Bern) und Graue Hörner (Kanton St. Gallen) lauten sehr günstig; es konnten dort erfreulich hohe Bestände an Gemswild festgestellt werden. 2. Aus

den meisten Bannbezirken wird die Zunahme von Füchsen und Adlern gemeldet. 3. Mit Rücksicht auf die besonderen jagdlichen Verhältnisse im Kanton Tessin wurde diesem Kanton gestattet, die Jagdzeit für die Wasserwildjagd auf dem Luganer- und Langensee im Jahre 1927 bis Ende März auszudehnen. 4. Der Kredit von Fr. 1000.— für Vogelschutz wurde für Beiträge an die Kosten von Massnahmen im Sinne von Art. 27 B. G. J. V. an diejenigen Kantone verwendet, die rechtzeitig Gesuche einreichten. 5. Im Berichtsjahre wurden an Vogelliebhaber 262 Bewilligungen zur Einfuhr von 1737 geschützten Vögeln erteilt. 5. «Die Vögel der Schweiz» («Katalog»). Die 16. Lieferung wird im Laufe des Jahres 1928 erscheinen, worauf die 17. als Schlusslieferung unverzüglich in Angriff genommen werden soll.
K. D.

Jagdstatistik im Kanton Baselland. Im Jahre 1927 wurden im Kantonsgebiet an Jagdgellügel erlegt: 56 Rebhühner, 18 Fasanen, 38 Schnepfen, 62 Wildenten und 170 Wildtauben, ferner 6 Habichte und 27 Sperber.



Aus unsern Schutzgebieten.

Nouvelles de nos réserves.

BALDEGGERSEE.

J. Bussmann, Hitzkirch.

(Mit 1 Bild).

Wenn auch eine merkliche Zunahme der Vögel im Reservat am Baldeggersee noch nicht festgestellt werden kann, so bietet doch das Schutzgebiet reichlich Gelegenheit zu Studien und allerlei interessanten Beobachtungen. Im besonderen widmete ich mich dem Studium der Teich- und

Sumpfrohrsänger, deren es im Schutzgebiet recht viele hatte. Auch erlaubte es der durch die grosse Trockenheit verursachte Tiefstand des Sees leicht zu den Nestern der Teichrohrsänger zu gelangen und einige photographische Aufnahmen zu erhalten. (Ausserordentlich schwer war es hingegen, zu einem Nest des Sumpfrohrsängers heranzukommen).

Auf einer Strecke von etwa hundert Metern fand ich im Schilfgürtel sechs besetzte Nester des Teichrohrsängers. Angestellte Beobachtungen und Messungen zeigten, dass in Grösse und Farbe der Eier eine merkliche Verschiedenheit herrscht, nicht nur bei Eiern verschiedener Gelege, sondern auch bei den Eiern desselben Nestes. Längen von 18,3 mm bis 19,3 mm und Durchmesser von 13,4 bis 13,9 mm. Die Grundfarben variierten zwischen grünlichweiss und olivengrün, mit mehr oder weniger bräunlichen Spritzflecken und braunem Fleckenkranz am dickeren Ende. Sehr verschieden hoch sind trotz des gleich hohen Schilfes die Nester angelegt; tiefstes Nest 8 cm über dem Boden, höchstes 1,80 m. Sehr einheitlich waren die Nestgrössen und das Nestmaterial. Beim Photographieren verhielten sich die Vögel wiederum ganz verschieden. Während einer Nestaufnahme, die etwa 10 Minuten dauerte, kletterte der Vogel in den nächsten Schilfstengeln herum und begann, um die Aufmerksamkeit vom Nest wegzulenken, emsig zu singen. Während anderen photographischen Versuchen verliess das Weibchen das Nest und zitterte in ziemlicher Entfernung über den frechen Eindringling, wobei es vom Männchen ernsthaft unterstützt wurde, das sehr oft direkt über meinem Kopf sein Gemecker hören liess. Weniger scheu waren diese Vögel zur Zeit der Aufzucht der Jungen.



Phot. J. Bussmann.

Nest mit Gelege des Teichrohrsängers.

Am 15. Juni wurde unser Tal von einem heftigen Gewitter und einem noch nie erlebten Föhnsturm heimgesucht, der am Nordrand des Sees den Schilfgürtel in seiner ganzen Breite knickte und zu Boden drückte. Daher wurden sehr viele Nester des Teichrohrsängers mit umgeworfen. Nachforschungen führten zur Entdeckung etwelcher Nestreste, und sechs Eier aus drei Gelegen konnten der Vogelwarte zugestellt werden. Am Ostrand blieben drei Nester gut erhalten, wiesen aber sehr verschiedene Gelege auf: 2, 3 und 4 Eier. Am 25. Juli wurde ein an das Reservat angrenzendes Roggenfeld gemäht, wobei ein in den Halmen hängendes Nest zu Fall gebracht wurde. Ich wurde sofort in Kenntnis gesetzt. Und siehe da, es war das Nest des Sumpfrohrsängers mit vier etwa 8 Tage alten Jungen. An ein Aufstellen der Nistanlage war nicht mehr zu denken. So suchte ich

aufs Geratewohl für die armen Waisen eine Pflegemutter in der «Person» eines Teichrohrsängers und wählte dazu das Nest mit nur zwei Eiern. Natürlich war ich da sehr gespannt, was da werden sollte. In einem Gebüsch versteckte ich mich so, dass ich das Nest gut beobachten konnte. Das Teichrohrsängerweibchen naht und verführt ein Gezetter, da es sein Nest von fremden Gästen besetzt findet. Vorsichtig klettert es in den nächsten Schilfstengeln herum, und bald ist auch das Männchen zur Stelle. Die Kleinen sperren ihre Schnäbel auf. Aber ich glaubte mit Recht das Spiel verdorben.

Doch die Sache scheint nicht so gefährlich zu sein. Immer kleiner wird die Entfernung zwischen Vogel und Nest. Mir klopft das Herz vor Spannung — und wer beschreibt mein Erstaunen, als sich das Weibchen auf den Nestrand setzt und seine Stiefkinder mitleidig anguckt. Weghuschend und in den nächsten Minuten mit Futter im Schnabel erscheinen — ist das möglich? Es setzt nun ein emsiges Füttern ein, als ob da nichts besonderes geschehen wäre. Am 10. August waren die Herrschaften ausgeflogen.

Das Nest des Sumpfrohrsängers sieht dem des Teichrohrsängers nur in der Bauart etwas ähnlich. Es ist an Halmen aufgehängt und hat Halbkugelform. Das aufgefundenene Nest war zur Hauptsache an zwei Hochstengeln der Sauerampfer befestigt, um die geschickt ein schmales Band geflochten war. Daneben ragten noch drei Roggenhalme durchs Nest, doch so, dass sie sich im Nestmaterial schieben konnten. Das Nest ist grösser als das des Teichrohrsängers und luftiger gebaut, die Nestmulden aber zeigten ungefähr die gleiche Grösse: 4,5 bis 5 cm Durchmesser. Während die aufgefundenen Nester des Teichrohrsängers aus freien Halmchen und den dünnen Blüten des Schilfs geflochten waren, besteht das Sumpfrohrsängernest aus Roggenhalmen, dünnen Grassengeln des Knäuelgrasses und anderer Grasarten, dünnen Grasblättern mit etwelchen eingeflochtenen Büscheln Haar des wilden Hasen. Die Nestmulde ist ausgepolstert mit feinen Faserwürzelchen.

Im *Reservat brütende Vögel*: Grosser und Kleiner Lappentaucher, grünfüssiges Teichhuhn, Stockenten, gemeines Wasserhuhn, Amsel, Bachstelze, Wasserralle.

FANEL - ALBERT HESS-RESERVATION.

Beobachtungen vom 9. September 1928.

Schwarzer Storch. *Ciconia nigra* (L.). Zwei Junge suchten am Strande gegenüber dem Beobachtungsturm nach Nahrung.

Turmfalk. Auffallend viele am Strand (über 10 Stück).

Halsbandregenpfeifer. Ein Exemplar gegen den Schweineperch.

Grosser Brachvogel. Ueber 100 Stück.

Kiebitz. Ueber 50 Stück.

Blaukehlchen. Zwei Stück.

E. Paul, Sterchi, Kammer.

ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN

Observations ornithologiques.

AUS DEM BERNISCHEN SEELAND.

20. August 1928, *Hagneckkanal-Bielersee.* *Flussuferläufer* und *Eisvögel* sind am Kanal jetzt oft zu sehen. Auch viele *Lachmöwen*, dabei zahlreiche Junge, treiben sich stets dort herum. — 21. September. In den letzten Tagen bei Hagneck am Bielersee stets mehrere *Trauerseeschwalben*.

W. Laubscher.

VISPERTERMINEN (Kanton Wallis).

Zu meiner Meldung im O. B. XXV., 12, Seite 205, betreffend *Schneefink* und *Wasserpfeper* ist ergänzend nachzutragen, dass sich dieselbe auf den *Gebidemberg* und den *Gebidemsee* (ca. 2300 m) ob Visperterminen bezieht. Dieser Gebirgskamm ist von Visperterminen (mit seinen heissen Kornfeldern und dem Rebgelände, wo der «Heidenwein» wächst) in 3 Stunden erreichbar.

Dr. W. Keiser.

ALLGEMEINE CHRONIK.

Trauerfliegenfänger. *Muscicapa a. atricapilla* L. Am 12. Mai 1928 je 1 singendes Männchen an der Mittelstrasse (Nähe Neubrückstrasse) und im Viereck zwischen Gewerbestrasse, Waldheimstrasse, Genossen- und Schreinerweg in Bern festgestellt. An der ersteren Oertlichkeit singt der Vogel von einer der drei grossen, alten Tannen herunter, die auf der Südseite der Strasse stehen. Am letzteren Orte sitzt einer vor einem Nistkasten, der oberhalb der Krone eines Kirschaumes am Träger einer Korbantenne befestigt ist.

Ernst Aellen.